

Alte Drucke

**Hauspostilla || vber die Sontags vnd || der fürnemesten Feste
Euange=||lia/ Durch das gantze jar.|| D. Mar. Luth.||
Wittenberg.|| Mit vleis auffs new ...**

Luther, Martin

Wittenberg, 1545

VD16 L 4839

Am tage der Weisen/ welche man die heiligen drey Könige pflegt zu nennen/
Euangelium Matth. am ij.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148969

Auslegung des Euangelij

an Christum halten/vnd sagen/Ich bin leider ein grosser Sünder/vnd habe den willen meines Gottes nicht gethan. Aber darumb wil ich an Gott vnd seiner gnade nicht verzweifeln. Denn was ich nicht gethan hab/das hat Christus für mich gethan/den wird je das Gesetz nicht können beschuldigen/das er das geringste nicht erfüllet hette. Derhalb sol das Gesetz mich zufrieden lassen / sol mich weder verdammen noch verklagen. Denn ich bin nicht allein/Christus ist bey mir/an den halte ich mich/der meine sünde thewer bezalt/vnd mir seine vnschuld vñ gerechtigkeit geschenkt hat/trotz dem Gesetz vnd Teuffel/das sie mir etwas anhaben. Also sol man der beschnekung Christi vnd seines Namens brauchen.

Der Propheten predigten stimmen auch mit dem namen Ihesu.

Wer nu zeit hette / der möchte aus den Propheten hieher ziehen die schönen Trostpredigten von Christo vnd seinem Reich/Der sünde vergeben / gerecht machen/ vnd das ewige Leben vns schencken wil. Denn solche predigten alle mit einander fasset der Engel in dem einigen wort / das Christus aller welt Heiland sol sein / vnd Ihesus heissen.

Und sonderlich gehört hieher die schöne weissagung Esaie am 9. da der Prophet dem Herrn Christo sechs namen gibt/ Heist in Wunderbar/ Rat/ Krafft/ Zeld/ Ewiguater/ vnd Frieden fürst. Denn solche Namen dienen alle zu dem werck / das vns dis Kindlin von sünde/ Tod vnd Teuffel sol zur gerechtigkeit vnd ewigem Leben geholfen werden.

Bapsts leze.

Wo ist nu der schendliche Antichrist der Bapst mit seinem Teuffels meisslern: die Christo solchen Namen ne-

men/ vnd in den Leuten furilden/ als einen ernstern zornigen Richter/da man nicht für kommen/nach gnade bey finden könne/man habe denn anderer Heiligen fürbitte/ vnd viel guter werck? Da ist ein zwifelteige sünde. Die erste/das man Christo seinen Namen nimpt/ vnd wil in nicht lassen ein Heiland vnd Ihesus sein. Die ander / das man solchen Namen den Heiligen / ja auch wol vnsern wercken gibt / Als solte Christus für sich selbs ein Heiland sein / vnd hette lust an vnserm verderben.

Also/wo ist der schendliche Teuffel/ der für vnd für in vnser hertzen die gedanken scheusst/als sey Gott vnghedig / vnd wölle vns in der anfechtung fallen lassen/vnd nicht helfen? Wie reimen sich aber solche gedanken zu diesem Namen/das der Engel aus befehl Gottes/ das kindlin Ihesus nennet? Sol nu solcher Name recht vnd war sein/so mus Gottes wille nicht der sein/das er an vnserm verderben lust habe. Sondern sein wille ist/das vns geholfen/vnd wir selig werden.

Darumb mögen wir solchen Namen vns lassen lieb vnd befolhen sein/ vnd in allerley anfechtung vns daran halten/das der son Gottes/vnd vnser Herr Christus/ Ihesus heisse/vnd ein Heiland sey. Wie bald im Paradis von im gesagt ist/Er sol der Schlangen den kopff zutreten/das ist/vns helfen wider den Teuffel vnd sein Reich.

Gott der Vater alles trosts vnd barmhertzigkeit / wölle solchen glauben vnd zuversicht in vns teglich mehren / vnd vns durch seinen son Ihesum Christum vnsern Heiland/ ewig erhalten/ Amen.

**Am tage der Weisen/welche
man die heiligen drey Könige pflegt
zu nennen/ Euangelium Matth. am ij.**

Da Ihesus



A Ihesus
geboren war zu
Bethlehem im Jü
dischen lande/ zur
zeit des Königs
Herodis/ Sihe/
da kamen die Wei

sen vom Morgenlande gen Jeru-
salem / vnd sprachen / Wo ist der
newgeborne König der Juden?
Wir haben seinen Sternen gesehen
im Morgenlande / vnd sind komen
in an zu beten.

Da das der König Herodes hö-
rete/ erschrack er/ vnd mit im das
gantze Jerusalem. Vnd lies versam-
len alle Hohepriester vnd Schrift-
gelehrten vnter dem Volk/ vnd er-
forschete von inen/ Wo Christus
solt geborn werden: Vnd sie sagten
im Zu Bethlehem im Jüdischen-
lande: Denn also stehet geschrieben

durch den Propheten / Vnd du
Bethlehem im Jüdischen lande/
bist mit nichte die kleinste vnter den
Fürsten Juda / Denn aus dir sol
mir komen / der Hertzog / der vber
mein volck Israel ein Herr sey.

Da berieff Herodes die Wei-
sen heimlich / vnd erlernet mit vleis
von jnen / wenn der Steru erschie-
nen weret. Vnd weist sie gen Beth
lehem / vnd sprach / Ziehet hin / vñ
forschet vleissig nach dem Kind-
lin / vnd wenn irs findet / sagt mirs
wider / das ich dazh kome / vnd es
anbete.

Als sie ^{der} den König gehört
hatten/30^{und} zu hin. Vnd sie/der
Stern/der ^{der} Morgenlande ge
sehen hatte/31^{und} für inen hin/
bis das er ^{das} und stand oben
vber/da das Kindlin war. Da sie
den Stern sahen/wurden sie hoch
D^u erfreuet/

Auslegung des Euangelij

erfrewet/vñ giengen in das Haus/
vnd funden das Kindlin mit Ma-
ria seiner Mutter/ vnd fielen nider/
vnd betten es an. Vnd theten ire
Schatze auff/ vnd schenckten jm
Gold/ Weirach vnd Myrrhen.
Vnd Gott befahl jnen im Traum/
das sie sich nicht solten wider zu
Herodes lencken. Vñ zogen durch
einen ander weg wider in jr Land.

Der erste teil von der Historia.

Anno
32. pub
lice duo
fermo-
nes in
vnum
coacti.
Das fest
der offen-
barung
Christi.



DAS heutige fest
hat den namen/ das
es heisse das fest der
offenbarung Christi.
Denn so sagt man/
das diese drey offen-
barung auff einen
tag/ wiewol nicht in
einem jar geschehen sind/ das der Herr
Christus sich den Weisen im Morgens-
land hat geoffenbart/ durch den Stern.
Item am Jordan/ da er von Johanne
ist getaufft worden. Vnd auff der hoch-
zeit zu Cana in Galilea/ da er das erste
Wunderzeichen gethan hat. Es sey nu
der zeit halb wie es wölle/ das solche
offenbarung auff einen tag geschehen
sind oder nicht/ so sind es doch seer herr-
liche Geschicht/ vnd sonderlich die heu-
tige mit den Weisen. Denn da hat der
HERR sich offenbar wöllen machen/
nicht allein vnter den Jüden/ sondern
auch vnter den Heiden/ auff das die Jü-
den nicht dürfften sagen/ Er hette sich
gar heimlich gehalten/ das niemand
von jm gewußt hette.

Solche
offenba-
rung ist
von nö-
te gewest

Denn weil es beschlossen war/ das
er von den Jüden stete her komen/ nicht
als ein grosser König/ sondern so elend/
das er kaum raum sich/ da er mag ge-
boren werde/ Macht sein zukunfft
seer ergerlich/ vnd stößt Jüden noch
heutes tags fur den kopff. Verhalb war
es hoch von nöten/ das Gott in auch vn-
ter den Heiden offenbaret/ vnd bekand-
macher/ auff das/ ob es wol schlecht vñ
armelig mit jm zuange/ Er doch herr

lich allenthall gepredigt/ vnd ausge-
ruffen würde. Denn es ist nicht ein ge-
rings gewest/ das die Weisen aus dem
Morgenland/ so einen weiten weg ko-
men/ vnd ein geschrey von diesem Kind
zu Jerusalem machen. Gleich wie Si-
meon vnd Hanna im Tempel/ die En-
gel in läfften/ die Hirten zu Bethlehem/
Alle haben sie mit diesem Kind zuschaf-
fen/ singen vnd sagen von jm. Das also
das Kindlin auff das herrlichst wird
ausgeschrien/ das die Jüden ja sein ge-
war werden/ vnd es annehmen solten.

So viel nu die heutige Histo-
ria betrifft/ meldet der Euange-
list mit sonderlichem vleis/ wie
die Weisen auff's erste gen Jerusalem
komen/ vnd Christum da suchen. Denn
weil Jerusalem die heubtstad war/ vnd
das Kind der Jüden König sein solte/
konden sie anders nicht gedencen/ den
sie würden es zu Jerusalem finden. In
dem aber/ das sie so dencken/ feilen sie/
finden das Kind nicht in der herrlichen
stad Jerusalem/ sondern im armen sted-
lin Bethlehem/

DAS lasse vns wol mercken/ Denn so
wir zu diesem Kindlin komen/ vnd es
finden wollen/ müssen wir nicht vnsern
gedanken oder vernunft folgen/ son-
dern bey dem wort allein bleiben/ vns
vom selben nicht lassen abwenden. Denn
lassen wir das wort faren/ so ist das er-
gebnis bereit da. Das Kind hat wol ei-
nen herrlichen grossen Namen/ aber da
neben ist's arm vnd elend/ Wil sich dera-
halb zu Jerusalem/ bey denen die herr-
lich vnd gros sind/ nicht finden lassen.
Darumb müssen wir/ wie die Weisen
hie thun/ an das wort vns halten/ vnd
der welt pracht nicht verführen lassen.
Wer aber das wort faren leßt/ vnd wil
nicht hören/ was vnd wie die Schrift
von diesem Kindlin zeuget/ sondern wil
nach dem eusserlichen ansehen vrteilen/
der wird gewis zu Christo nicht komen/
noch in finden.

Wie wir an den Papisten se-
hen/ die lassen das wort ligen/
vnd fallen in die gedanken/
das sie

Wer Ch-
ristum
wil finde-
mus sich
allein an
das wort
halten.

Wer das Wort nicht hat/ der muss hören.
 das sie Christum malen/wie er ihnen wol
 gefellet. Das gefelle ihnen an ihm nicht/
 das er allein sol der Heiland sein. Dar-
 umb thun sie eigene werck vnd andacht
 hinzu/ der gedencen sie/ neben dem
 Heiland Christo/zu genieffen. Item/sie
 ruffen die Jungfraw Maria an/das sie
 ihnen ihren Son versönnen wölle/ Meinen
 solch anrufen vnd fürbit sol ihnen auch
 ein Heiland sein/Aber es ist nichts denn
 lauter lügen. Denn wo man das wort
 fallen leßt/ vnd ausser dem wort nach
 Christo tappet/ so ergreift man den
 Teuffel/ der bildet darnach den Leuten
 solche gedanken ein/ Christus sey ein
 Richter vnd Stockmeister. Wer nu für
 im bestehen wölle/ der müsse der Heil-
 gen fürbit genieffen.

Daher ist im Bapstum komen/das
 jederman mehr vertrauens auff die
 Jungfrawen Maria/vnd der Heiligen
 fürbit/denn auff den Herrn Christum
 selbs/gestellet hat. So gehets/wo man
 nicht bey dem wort bleibt/Darumb ist
 dem Teuffel sonderlich viel dran ge-
 legen/wie er uns vom wort reissen/ vnd
 ausser dem wort auff eigene gedanken
 führen möge. Denn da weis er/das er ge-
 wonnen/vnd wir verlorn haben.

Höchste vnd beste Kunst der Christen
 Darumb ist dis die höchste vñ
 beste Kunst/das man fest am wort
 halte/ vnd von göttlichen sachen
 anders nicht gedencke/ denn wie das
 wort uns fürsagt. Es darff aber viel
 mühe/bis man die Leute dahin bringt.
 Man kans bey vielen noch nicht erhe-
 ben/das sie im Sacrament beim wort
 blieben/wölle schlecht wie ein Rue ver-
 teilen/nach dem sie sehen/es sey nichts
 denn wein vnd brot da/ der leib vñ das
 blut Christi sey nicht da. Fassen also
 das werck on wort in die augen. Sol-
 ches aber heisst allein die hülffen nemen/
 vnd den kern/die wort unsers Herrn
 Christi dahinden lassen.

Die Wei-
 sen finde
 sen Christu
 zu Jeru-
 sale nicht
 Also haben diese Weisen ihnen am
 ersten auch gedanken von Christo ge-
 macht. Da sie aus göttlicher offenbar-
 ung dis haben/das der Jüden König
 geboren sey/ziehen sie stracks auff Jeru-

salem zu/vnd dencken/sie wölle in da-
 finden in ein herrlichen Schlos/ vnd
 gilden Kamer/Denn wie wolt die ver-
 nunfft von ein König anders dencken?
 Aber solche gedanken/weil sie on wort
 sind/müssens vntergehen/Denn sie fei-
 len/vnd treffen dis Kindlin zu Jerusa-
 lem nicht an/da doch die heilige Stad
 war/da Gott selbs wonet.Sollen sie es
 aber finden/so müssen sie dem wort fol-
 gen/ Das ist der rechte Stern/ vnd die
 schöne Sonn/die auff Christum weist.

Erhalb sibet man an den Wei-
 sen ein trefflich Exempel/ eins
 schönen vnd gewaltigen glau-
 bens/ Das sie alle andere gedanken/
 welche sie vnd die gantze welt gehabt/
 aus den augen vnd hertzen thun/vnd
 schlecht dem wort folgen/das ihnen aus
 dem Propheten Micha furgehalten
 wird. Ergern sich gar nichts dran/das
 sie von Jerusalem/ da der rechte Got-
 tesdienst war/ vnd Gott selbs wonet/
 von unserm Herrn Gott/ vnd seinem
 Tempel weg geweiset werden/ in einen
 Büesal gen Bethlehem/ So sie doch
 nicht einen Bettler/ sondern der Jüden
 König suchten.Schlecht wie sie hören/
 so folgen sie/ vnd lassen sich ire gedan-
 ken nichts bekümmern/ Sehen allein
 auff das/was Micha saget/da bleiben
 sie bey.

Diesen glauben mag man billich
 für ein sonderlich Exempel rhümen.
 Denn ich selb/wenn ich da gewest/wür-
 de ich mich an den Tempel gehalten ha-
 ben/vnd gedacht/Hie wonet Gott/Der
 halb ist das Kindlin irgend an einem
 ort in der gantzen welt zu finde/so wird
 mans hie finden/da das ganze Priester-
 thum vnd der Gottesdienst ist. Aber
 Gott hat ein anders im sinn/ wil sei-
 nen Son vnter den grossen geistlichen
 Prelaten/ vnd zu Jerusalem nicht fin-
 den lassen/ Eben wie man in heutes
 tags bey dem Bapst vnd seinem Haus
 fen auch nicht findet/ Sondern er ge-
 denckt/ er wölle der Jüden Priester-
 thum vnd Regiment/ alles mit einan-
 der rein

Ergern
 sich ist/
 das man
 Christu
 zu Jeru-
 sale nicht
 findet

Auslegung des Euangelij

der rein auffheben/Sintemal sie so viel drauffbaweten/vnd sichs so hoch vber namen/ das sie Priester/Leuiten/vnd Gottes volck waren/vnd den Tempel hatten. Solchen stolz konde vnd wolte Gott nicht dulden/vnd muste Tempel/Gottesdienst vnd Priesterthum/da sie so hoch auffbochen/eins mit dem andern hinweg. Aber das arme geringe Bethlehem muste herfür/vnd die erste Herberge des sons Gottes sein.

Als ist das erste stück aus dieser historia/ein sonderliche/nörige vnd nütze Lere/das die Weisen/da sie Christum den newgebornen König suchen/in nicht finden zu Jerusalem/wie sie gedachten. Solten sie in aber finden/mussten sie den propheten Micham haben/vnd hören. Da sie nu das wort haben/vnd ire gedanken fallen lassen/ziehen sie willig aus der heiligen heubtstad Jerusalem/gen Bethlehem in das geringe Stedlin/vñ ergern sich nichts dran/Da gibt ihnen Gott den trost/das der Stern wider kompt/bald sie für Jerusalem hin aus kommen/vnd leuchtet ihnen für bis gen Bethlehem für die thür/da das Kindlin war. Solches trosts dürfen sie auch wol/denn da finden sie nichts denn armut vnd betlerey. Joseph vnd Maria sind an dem ort nicht daheim/Das Kindlin ligt da in einer Krippen/da ist kaum ein trunck wassers.

Wie reimer sich solchs zum König: wenn man der Leute spotten wolt so möchte man sie also anführen. Aber da lassen die fromen Leutlin sich nichts irren/halten fest an dem/das sie aus dem Propheten Micha gehöret/vnd am Stern gesehen haben. Derhalb/vñ angesehen des armen elenden wesens/fallen sie für das Kindlin nider/beten es an/vnd thun ire Scherze auff/vnd verehren es dauon. Das ist die historia.

I. Christus nimpt sich auch der Heiden an/vñ nicht
Hie sollen wir sonderlich des hohen trefflichen trosts nicht vergessen/das Gott auch die Heiden zum reich Christi foddert/vñ zum volck annimpt/ob sie wol nicht beschnitten/noch/wie die Jüden/dem Gesetz vnter

worffen waren. Denn hie haben wir der Jüden. Heiden ein gewisse zeugnis/das wir nicht verzweifeln sollen/als gehörten wir nicht zu Christo/Sondern das wir vns sein sollen annemen/als wol als die Jüden/ob wir gleich nicht sein Volck sind/wie die Jüden.

Denn diese Weisen sind je Heiden geweest/die nach heidnischer weise ire Priester vnd Gottesdienst gehabt haben. Aber on Gottes befelh vnd wort/waren dazu vnbeschnitten/Dennoch/vnangesehen solches alles/komen sie als frembde vnd gar vnuerdiente Leute/zu dem liecht/dem Herrn Christo/vnd nemen in an/Er nimpt sie auch an/vnd leßt im ir anbeten vnd geschenck gefallen.

Solchs ist vns zum trost geschriben/das wir Gott dafür dancken sollen/das er durch Christum ein solch Reich auff Erden hat angerichtet/in welchem nicht nach verdienst/sondern nach gnaden mit vns/die wir nicht sein Volck sind/gehandelt wird.

2. Wie wir vns gegen das Kindlin halten sollen.
In andern/sollen wir aus der historia auch dis lernen/wie wir gegen vnserm lieben Herrn Christo vns rechteschaffen halten sollen/nemlich/das wir alle ergernis ausschlahen/vnd mit diesen Weisen für der welt den Herrn Christum bekennen/vnd von hertzen suchen vnd anbeten sollen/als vnsern Heiland. Auch weil er sein Regiment auff Erden so elender vnd armer gestalt füret/sollen wir mit vnserm gelt/gut/vnd ganzem vermögen gern dazu helfen/das sein Reich gefördert vnd gemehret werde/welches in soniel wege vom Teuffel vnd der welt gehindert/vnd vnterdrückt wird. Denn wir können Christo heutes tags eben so wol vnser Scherze auffthun/vnd im schencken/als es die Weisen gethan haben. Vrsach/da stehet sein wort/Matth. 25. Was ir dem geringsten von den meinen gethan habt/das habt ir mir gethan.

Derhalb/wer armen/vnuermöglichen/verlassenen Leuten mit gelt vnd gut

gut hilffet/ Wer sein stewer vnd hand-
reichung dazu gibt/ das junge Leute
zur Schuel gehalten/ in Gottes wort
vnd andern Künsten auffgezogen wer-
den/ das sie mit der zeit auch andern im
Kirchendienst helffen/ vnd furgehen
können/ Der opffert vnd schenckt dem
armen kindlin Ihesu/ welchs so bald es
geborn ward/ nicht allein dürfftig vnd
arm war/ sondern auch des tyrannen
Herodis halb/ mußte das Land reumen/
vnd in Egypten fliehen.

Die Weis- schaffet Gott durch diese Weisen dem
sen brin- Kindlin/ seinem Pfleger Joseph/ vnd
gen dem der Jungfrauen Maria ein zierung.
HERN Vnd wird nicht ein gering Geschenck
Christo gewesen sein/ Denn so sagt der Euange-
an zertig list/ Sie haben ire Scherze auffgethan.
Weil wir aber ires hertzen halb gegen
das kindlin Ihesu/ nicht können zweif-
feln/ sie haben in fur den son Gottes/
vnd ewigen König vnd Heiland erken-
net. Müßen wir es dafür halten/ sie
werden im reichlich geschenckt haben.
Derhalb dienet dis auch dazu/ das die
armen Christen/ so verfolgung leiden/
vnd im elend schweben/ nicht verzagen
sollen. Gott/ehe er einen armen Chri-
sten not leiden/ vnd hungers sterben
liesse/ er schaffet im ehe vber hundert
meil wegs einen Menschen/ der im trö-
stlich vnd hilfflich were. Wie das
Exempel seines eigebornen Sons vns
gnugsam tröstet.

Der ander teil vom spruch Micha.

Neben der Historia aber ist son-
derlich hiezu mercken die Weiss-
agung des Propheten Micha/ in wel-
cher er den HERN Christum vberaus
fein abmalet/ Die wort lauten also.

Und du Bethlehem Juda/ bist
mit nichte die klünest vnter den Für-
sten Juda/ Denn aus dir sol mir
komen der Hertzog/ der vber mein
volck Israel ein Herr sey.

In diesem Spruch/ wie die Ju-
den selbs zeugen/ hat Gott offens-

baret/ das man des HERN Christi
zu Bethlehem gewarten hat sollen/ das
er daselbs sol geborn werden. Solches
ist ein sonderliche ehre/ die aus dem ge-
ringen/ armen Bethlehem/ tausent mal
ein herrlichere Stad machet/ denn Je-
rusalem war. Darumb ob wol der Pro-
phet meldet/ Bethlehem sey klein/ vnd
eins geringe ansehens fur der welt/ So
endert doch der Euangelist dem Pro-
pheten seine wort/ vnd spricht/ Sie sey
nicht klein noch gering. Vrsach/ Gott
ehret dis arme Bethlehem so hoch/ das
sein son da geborn wird/ Das lasse ein
ehre sein/ vber alle ehr/ die jemals ein
Stad in der gantzen welt gehabt hat.

Derhalb sind es treffliche wort/
damit der Euangelist das Bethlehem
rühmet/ vnd sagt/ Aus dir sol mir ko-
men der Hertzog/ der vber mein volck
ein Herr ist. Das ist der fröliche Text/
der vns leret/ wo fur wir den HERN
Christum ansehen vnd halten sollen/
das/ ob er wol fur der welt ein Bettler/
ein elender vnd verachter Mensch ist/
der in ein geringen/ armen Flecken ge-
born wird/ so ist er dennoch ein Herr
vnd Hertzog vber Israel/ das ist/ vber
das volck Gottes.

Was aber solchs fur ein Herrschafft
sey/ haben wir in des Engels predigt/
am Christtage gemeldet/ der Christum
auch ein HERN heisse/ Nicht darumb/
das er ein Tyrann sein/ vñ die leute pla-
gen vñ zwingen wölle. Den vmb der ur-
sach willen meldets der Prophet mit na-
men/ vnd spricht/ Bethlehē die du klein
bist/ Als solt er sagen/ Weñ dieser Herr
fur der welt gros vnd prechtig sein wol-
te/ vnd so sich sehen lassen/ das man im
müßte fürchten/ würde er wol ein an-
dern ort finden/ da er geborn würde. A-
ber da ist kein pracht/ kein gewalt/ kein
gut/ kein gelt/ weder schwert noch büch-
sen. Darumb leßt er grosse gewaltige
stedte/ Jerusalem/ die die heiligst/ Rom
die die mechtigst/ vnd andere mehr/ sa-
ren/ vnd leßt im am armen/ geringen
Bethlehem gnügen/ Auff das man
bald an der sad/ in welcher er geboren

Das Klei-
ne Beth-
lehem ist
hoch ge-
ehret.

Christus
ein Herr-
zog.

3. iij.

Auslegung des Euangelij

wird/lerne/was fur ein **Herr** er sey/
nemlich / fur der welt arm vnd elend/
aber reich im Geiſt/ vnd allerley geiſt-
lichen gutern.

Denn das iſt ſein Tittel/ Er ſol
ein **Herr** vnd Fürſt ſein. Dage-
gen aber ſihet man an ſeiner ge-
burt/ an der Stad / da er innen ge-
born wird / an allem was er auff Er-
den hat / das er arm vnd elend iſt/ vnd
kein Fürſtliche noch Königlische prache
an jm hat. So er nu ein **Herr** vñ Fürſt
iſt/ vnd dennoch fur der welt nicht herr-
lich/ ſondern elend vnd arm/ Was kan
ſein herrlichkeit anders ſein/ Denn gleich
wie er gegen der welt zu rechnen / arm
vnd elend iſt/ er widerumb gegen der
welt reich vnd mechtig ſey/ in dem/ da
die welt arm vnd dürfftig iſt. Das iſt
nu / das er gerecht iſt / da die welt vol
ſünde iſt / Das er iſt ewig/ da die welt
ſterblich iſt. Er iſt des Teuffels **Herr**/
da die welt ſich den Teuffel mus regier-
en vnd treiben laſſen. Er iſt from/ da
die welt böß iſt. Er hat ein gnedigen
Gott/ da die welt vnter Gottes zorn iſt.
Er iſt ein **Herr** des ewigen Lebens/
da die welt in die Helle hinunder ge-
höret.

Als iſt die herrſchafft dieſes Kind-
lins/ vnd in ſolchem fall ſol ſein Volck
ſein genieſſen/ Leiblich wil er nicht helf-
fen/ on ſoniel die not erfoddert/ vnd dein
ſeligkeit vnd ſein ehr belanget / denn er
iſt ſelbs elend vnd arm / Derhalb darff
niemand dencken / das er gelt vnd gut
möchte vberkomen. Solches mag man
vom Papſt vnd ſeines gleichen gewar-
ten/ der macht ſeine Creatur zu Herrn/
vber groſſe güter / vnd theilet jnen die
Land aus/ wie Daniel geweiffagt hat.
Aber diß Kindlins herrſchafft ſol man
allein in dem ſpüren/ vnd genieſſen/ das
es dir deine ſünde vergeben / dich ge-
recht vnd heilig machen / den heiligen
Geiſt dir ſchencken/ vnd aus des Teuf-
els reich vnd dem Tod/ in das ewige
Leben ſegen wil.

Da gehört nu der glaube zu/
vnd das du dich/ wie im anfang

gemelt / vleiffig an Gottes wort hal-
teſt. Denn wer das wort faren laſſen/
vnd ſeinen eigen gedanken folgen wil/
der wird Chriſtum gar verlieren / vnd
in nicht fur ein Heiland / ſondern fur ei-
nen Richter halten müſſen/ vnd fur jm
fliehen/ wie fur dem Teuffel / den für-
chtet man auch/ wenn man böße geweſt
vnd vnrecht gethan hat / das er nicht
kome/ vnd vns wegführe. So ein **Herr**
wil vnſer lieber **Herr** Chriſtus nicht
ſein/ das er mit den ſeinen gewlich wöl-
le vmbgehen / Sondern er wil ſeines
volcks Iſrael **Herr** vnd Fürſt ſein/
dazu/ das er jnen von ſünden helfen/
vnd ſie in Gottes gnade ſetzen wil. Denn
ſein Volck heißen anders nichts/ denn
arme elende Sünder / die jrer ſünden
halb erschrocken vnd verzagt ſind/ vnd
woltten gern mit Gott wol dran ſein.
Das es alſo Micheas ſeer fein zuſamen
faſſet/ Erſtlich/ das er nicht ſol ein welt-
licher Herr ſein/ vnd ſol doch auch nicht
ein Herr ſein/ der geiſtlich böße ſey/ Son-
dern ſol allen/ die an jm glauben/ helfen
wider die ſünde/ Teuffel/ Tod/ Helle/
Denn eines ſolchen **Herrn** kan man
ſich freuen.

So weit führen die Schrifftegele-
ten den ſpruch Micha / vnd nicht wei-
ter/ Beſorgen vielleicht es ſey an dem zu
viel/ Denn ſie ſehen wol / das Herodes
hertz dahin ſtund / wie er dieſen König
der Jüden ausrotten möchte. Derhalb
laſſen ſie das vbrig aus / das Micheas
von dieſem König ſagt. Als ſoltten ſie
ſagen/ Wir wiſſen von keinem König
der Jüden jzund / denn von Herode/
Vnd ſtehet doch im Micha alſo/ Es ſol
ein Fürſt der Jüden zu Bethlehem ge-
born werden / Laſſen es alſo hangen/
vnd dürffen ſich nicht weiter herfür ge-
ben. Aber der Prophet/ ob er gleichwol
tod iſt/ ſo redet er dennoch weiter/ vnd
ſagt/ was diß Kindlin fur ein Hertzog
oder König ſein werde/ ſeiner Perſon
halb/ nemlich.

Welches Ausgang von anfang
vnd von ewig her geweſt iſt.

Das

Was
Chriſtus
fur ein
Hertzog
oder **Herr**
XX ſey.

SAs aber die Schrifftgelehrten dem König Herodi nicht gesagt/ Ja habens wol selbs nicht verstanden/ Denn es ist etwas finsterer denn das vorige/ das er zu Bethlehem sol geboren werden/ vnd ein Herzog sein vber das volck Israel. Solches ist gut zuuer stehen/ vnd ein gewisse anzeigung/ das er hat müssen ein Mensch sein.

Das aber der Prophet weiter hinzusetzt/ Sein ausgang ist von anfang her/ vnd ehe die tage sind. Solches ist soniel gesagt/ das er auch ewiger Gott sey/ der nicht allererst zu Bethlehem an gefangen hab etwas zu sein. Zu Bethlehem ist er wol geboren/ das ist ein ausgang/ Aber neben solchem ausgang/ hat er noch einen ausgang/ der heisset von anfang/ vnd von ewig her.

Denn man sol dem Propheten seine wort bleiben lassen. Erstlich spricht er/ Ex te egreditur, Aus dir sol ausgehen. Die zeugen die Hohenpriester vnd Schrifftgelehrten selbs/ das ausgehen so viel heisset/ als geboren werden. Wie wir im deudschen auch sagen/ Der ist da/ dort her/ Das ist da/ dort geboren. Darumb mus das wortlin ausgehen/ hernach auch soniel heissen/ da er spricht/ Cuius egressus ab antiquis diebus, Sein ausgang ist von ewigkeit her/ ehe denn zeit/ tag vnd stund ist geweest.

Wiltu nu wissen/ woher das Kind lin sey/ so höre hie dem Propheten Micha zu/ der sagt/ Er sey erstlich von Bethlehem. Wo mehr her? Nur allein von Bethlehem. Nein/ Sondern er ist geboren ehe die welt/ ehe Himmel vnd Erden/ ehe Sonn vnd Mond war. Das leste sich mit Worten nicht annemen/ vnd ist soniel/ als in ewigkeit/ ehe denn zeit oder tag waren. Solchs hat Herodes vnd die Jüden nicht sollen verstehen/ warens auch nicht werd.

Das ist nu der König vnd Herr/ der zu Bethlehem geboren ist/ ein rechter warhafftiger Mensch/ Aber der auch den Namen sol haben/ Egressus ab antiquis dierum, Der vor der welt ist Gott. ausgegangen/ vnd geboren sey/ das ist/ Er

ist ewiger rechter Gott/ vnd warer rechter natürlicher Mensch.

Ver solchem wil die Welt toll vnd töricht werden/ denn sie kan diese zwo geburt nicht in einander reimen/ das das Kindlin sein ausgang oder geburt auch hab gehabt/ ehe Sonn vnd Mond geschaffen ist/ Derhalb habē die Jüden solches nicht leiden können/ vnd sind darnach viel Ketzereien entstanden/ so diesen Artickel angefochten haben. Aber dencke du im nach/ der du Gottes wort fur augen hast. Von wem mag er denn geboren sein/ so er von der welt geboren ist? Von niemand/ denn von Gott. Solches mus auch die Vernunft schliessen/ so sie anders gleeubet/ das Gott Himmel vnd Erden erschaffen hab. Denn was kan man dencken/ das vor Himmel vnd Erden sey/ denn Gott? So denn nu das Kind/ ehe denn Himmel vnd Erden geschaffen war/ ausgegangen/ oder geboren ist/ so mus es von Gott geboren sein/ vnd eben selbs Gott sein/ Denn außser Gott vnd der Creatur ist nichts.

Das ist nu der Text/ der es alles weilt. Denn so Christus allein ein blosser Mensch were/ so hette in der Tod eben so wol gewürget/ als alle andere Menschen. Auch hette in nicht geholfen/ das er von einer Jungfrawen geboren ist. Denn es ist viel wunderbarlicher/ das Gott die Heuā aus einer Kieben macht/ denn das ein Jungfraw geberen sol/ denn ein Jungfraw ist ein Weibs bild/ das on das zu dem geschaffen ist/ das sie Kinder geberen sol. Darumb hette weder Teuffel noch Tod darnach gefragt/ das er von der Jungfrawen Maria geboren were. Aber das thut/ das die Jungfraw Maria nicht allein ein Son treget/ sondern ein solches Son/ der vor der Welt geboren ist. Darumb ist der Teuffel vnd Tod/ vnd das ganze Teuffels reich vberwunden/ Sintemal sie sich an einen solchen Menschen gehenget haben/ der ehe denn die war/ seinen ausgang oder geburt gehabt hat.

Denn

Auslegung des Euangelij

Denn wo dem nicht also were/vnd
 er sein ausgang allein hette zu Bethle-
 hem gehabt / würde in der Tod eben so
 wol haben gefressen / als mich vñ dich /
 als die Jungfraw Maria / Johannem
 den Teuffer / vnd andere grosse Heili-
 gen. Aber sein ausgang heisset von ewig-
 keit her. Darumb mus der Tod / so bis-
 her alle Menschen erwürget / an diesem
 Kind / dem Herrn Ihesu / mit schan-
 den bestehen / Denn weil er Gott war /
 konde er nicht sündigen / konde von
 dem Gesetz nicht verklagt / von dem
 Tod nicht gewürget / vñ von dem Teuf-
 fel nicht verdampft werden. Weil er a-
 ber seinen ausgang in der zeit zu Beth-
 lehem hette / vnd war in die welt gebo-
 ren / wie ein ander Kind / so musste er ster-
 ben. Da kompts denn / das Teuffel vnd
 Tod sich selbs fangen / die nicht weiter
 sehen / denn auff den ausgang zu Beth-
 lehem / dem selben ausgang nach / leste
 die Kindlin sich tödten. Aber da er jtz
 im grab ligt / spricht er / Ich bin vor der
 welt geboren / vñ reisse mit macht durch
 grab / sünde / Tod vñ Teuffel hindurch /
 das sie in nicht halten können.

In solche Botschafft wil der
 Prophet vns von diesem Fürsten
 bringen / das er hab zween Ausgen-
 ge / oder / wie wir auff Deudsch reden /
 zwo Geburt / sey derhalb ein solche Per-
 son / die zugleich warer Gott / vnd war-
 rer Mensch mit einander sey / Also / das
 er doch nur ein Person sey / vnd nicht
 zwo. Das man müsse sagen / Christus
 ist der Jungfrawen Maria son / der an
 jren Brüsten gesogen / vnd wie ein an-
 der Mensch an seinem Leib hat zugeno-
 men. Aber neben dem ist er auch geboren
 von seinem Vater / dem lebendigen / ewi-
 gen Gott / vor der welt in ewigkeit.
 Das also diese zwo Natur / göttliche
 vnd menschliche / in einer Person / vnzer-
 trenlich vereinigt / ein Christus sind /
 welcher warer Gott vñ warer Mensch
 ist etc. Solchs haben die Hohenpriester
 Herodi nicht angesagt / er ist's auch / wie
 gesagt / nicht werd geweest / der Tyrann /
 das ers wissen oder verstehen hat sol-

len / Vnd zwar sie selbs habens nicht
 verstanden etc.

Das ist nu ein vberaus wunderbar
 liche Geburt / welche / so wirs gern recht
 lernen wollen / müssen wir fürnemlich
 da anheben / das wir den ausgang zu
 Bethlehem am ersten fassen. Eben wie
 der Prophet diese ordnung auch helt /
 schreibt erstlich von der leiblichen Ge-
 burt / da macht er auch mehr wort von /
 denn von der ander Geburt / die da ist
 von ewigkeit. Denn wer wissen wil / wie
 vnser Herr Gott gegen vns gesinnet
 sey / der hebe vnten an / vnd lerne erst-
 lich / was er hie auff Erden gethan /
 vnd wie er sich den Menschen hab of-
 fenbaret. Darnach wird er sein an dies-
 sem Kindlin lernen / wie es der Text an
 im selbs gibt / das es von ewigkeit her
 sey / Solchs wird als denn nicht schres-
 klich / sondern auff das aller lieblichst
 vnd tröstlichst sein.

Aber da hebt sich ein sonder-
 lich vnglück / das jederman aus
 schendlichem vnd schedlichem
 furwitz wil am ersten anheben / mit ver-
 sehung dieses vnd jenes / Weil Gott als
 leding gewußt / warumb er des Mens-
 chen fall nicht verkommen hab. War-
 umb er noch der welt zusähe / vnd lasse
 sie jr eigen verdammis fördern / so er
 doch wol dafür sein / vnd sie bekeren
 künde / das sie müste from sein etc. Wer
 mit solchen Fragen wil anheben Gott
 zu erkennen / der wird eigentlich den
 hals brechen. Denn das ist Lucifers
 fall / der wolt auch oben hinaus / vnd
 nirgend an / aber es thuts nicht.

Wiltu nu gewis faren / vnd Gott
 in seinem wesen recht lernen erkennen /
 so mustu hie vnten ansahen / wie der
 Prophet hie thut / das du am ersten gen
 Bethlehem komest / darnach allererst
 in den himel / vñ in die ewigkeit steigest
 wie Christus auch leret / da er spricht /
 Ich bin der Weg die Wahrheit vnd das
 Leben. Wer mich sihet (Philippe) der
 sihet den Vater / Joh. 14. Wer da nicht
 anheben / sondern als bald oben hinaus
 wil / vnd specularn / wie Gott regirt / wie
 er strafft /

Die Ge-
 burt zu
 Bethle-
 hem mus
 man am
 ersten le-
 nen.

Gedank-
 en von
 der ver-
 sehung.

er strafft vnd würet / dem geschicht
recht / wenn es im vbel gehet. Wie der
weise man sagt / Pro. 25. Wer schwer
ding forschet / dem wirds zu schwer.

*Wie man
Gott re-
cht erken-
nen sol.*
Darumb ist das die rechte kunst /
wer dis Kindlin recht will lernen ken-
nen / das er gen Bethlehem erstlich ge-
he / das ist / das er sehe / was dis Kind
für ein Ampt in der welt führen vnd aus-
richten sol / nemlich / das er / wie Micha-
sagt / sol ein Hertzog sein / der sein volck
von sünden vnd ewigem Tod erlösen
sol.

Wenn also solches wol gelernet /
vnd dis Kindlin in der Krippen gefun-
den / gesehen / vnd wol gefasset ist / Da
wird sichs selbs finden / das es nicht al-
lein Maria / sondern auch Gottes son
ist / von Gott geborn / ehe einige Crea-
tur ist erschaffen worden / vñ wird nicht
allein kein schade darauff folgen / son-
dern alle freude vnd sicherheit / sintes-
mal wir durch dis Kind zu Gott vnd
seiner gnade komen / den wir sonst ni-
ermehr für ein gnedigen Gott wür-
den halten können. Das ist nu der Text
von dem Kindlin Ihesu zu Bethlehem.

*Herodes
vnd die
Schriffe-
gelehrten
sind ver-
blendet.*
Aber hie sihe auch / wie schend-
lich Herodes vnd die Schrifftge-
lehrten damit umbgehen. Herodes
verfolget dis Kindlin / die Schrifftge-
lehrten verachtens. Das ist nu vnser
Herrn Gottes kunst / der kan den Leu-
ten ein solchen trefflichen Text für die
Nasen legen / das sie dauon reden / sin-
gen / vnd sagen / vnd dennoch sollen sie
kein wort dauon verstehen. Denn ist
nicht wunder / das die Schrifftgelehrten
hie diesen Text predigen / Herodes schi-
cket / nach laut dieses Texts / die Weisen
gen Bethlehem / Vnd das noch mehr
ist / sagt der Schalck / forschet vleissig
nach dem Kindlin / vnd wenn irs fin-
det / so sagt mirs wider / das ich auch ko-

me / vnd es anbete / Demsoch verstehen
sie kein wort dauon / haben die schalen /
aber des kerns müssen sie geraten.

Also gehet Gott noch heut- tags
mit den vndanckbarn / bösen Chriken
vmb / Nicht allein mit den Papisten /
die eben so wol die Bibel haben / lesen
vnd wissen / als wir / Sondern auch mit
den Leuten vnser teils / das sie vom
Euangelio wissen zu reden / aber nicht
ein wort dauon verstehen / Denn sonst
würden sie sich wol anders mit dem les-
ben beweisen. Eben wie die Schrifftge-
lehrten vnd Herodes / haben den Pro-
pheten im maul / Aber wenn sie in ver-
stünden / meinstu nicht / sie würden
auch sich auffmachen / vnd des Kindlin
suchen / vnd anbeten / Aber das sie es
nicht thun / sondern hingehen / vnd in
wind schlagen / das ist ein anzeigung /
das sie nicht wissen noch verstehen /
das sie ander Leute lernen.

Die gleybigen aber haben ein vorteil
für den vnchristen / das sie die wort nicht
allein hören / sondern auch verstehen / da-
zu grosse freude vnd trost dauon haben.
Darumb ob wol die welt / der Papst /
vnd vnser stolze Bürger vnd Baw-
ern / vns mit gelt / gut / gewalt / ehr obge-
legen sind / So wissen wir doch / das sie
vns in diesem stück weit weit sind vn-
ter gelegen / vnd so geplagt / ob sie die
wort schon hören / selbs reden vnd les-
ren können / das sie doch nicht das wes-
nigst dauon verstehen sollen. Wie denn
ir leben gnugsam ausweist / das sie mit
den verstockten Jüden ohren haben /
vnd hörens doch nicht / vnd sind mit se-
henden augen blind.

Gott wölle vns mit den Weisen /
durch den Stern seines heiligen worts
gnedig zu seinem son Christo Ihesu füh-
ren / vnd für allem anstos bewa-
ren in ewigkeit / Amen.

**Ein andere Predigt von der
tauffe Christi / auff den tag der Wei-
sen / welchen man zu nennen pflegt / die heiligen
drey Könige / Euang. Matth. iij.**

Su der